



ПАРАСОЉКА  
**Parasolka**



Verein Parasolka

**Jahresbericht 2022**



## Inhalt

Karte Projektorte	2
Editorial: Ein Jahr zum nicht Vergessen	3
Wohnheim: Wenn plötzlich andere Arbeiten im Zentrum stehen	5
Vilshany: Schwierige Bedingungen und ein Aufsteller	7
Nothilfe und herausfordernde Organisation in Kriegszeiten	8
Eine etwas andere Koordinationsreise	13
Bauliche Weiterentwicklungen trotz des Kriegs	15
Mehr erreicht als je gedacht	16
Bericht der Geschäftsstelle	19
Finanzen	20/21
Dafür steht Parasolka	23
Vorstand, Kontaktadresse und Impressum	24

## Editorial

# Ein Jahr zum nicht Vergessen

«Das sind Jahre zum Vergessen», hörte man vielerorts während der Pandemiejahre. Was wir aber im 2022 leider in und um die Ukraine erleben mussten und uns tragischerweise sicher auch noch in den kommenden Jahren beschäftigen wird: Das sind Jahre zum Vergessen respektive eben NICHT VERGESSEN.

Schon mit der Pandemie wurde unsere langjährige Aufbauarbeit mit und für die Menschen mit einer Beeinträchtigung intensiv auf die Probe gestellt. Wir durften damals aber glücklicherweise erleben, dass sich unser Engagement gelohnt hat, denn die Basis war so stabil gelegt, dass alles fast «normal» weiterlief und sich entwickeln konnte.

Seit dem Kriegsbeginn am 24. Februar 2022 steht die Welt kopf. Ein grosser Teil unserer Arbeit dreht sich seither um Nothilfe. Dies heisst nicht, dass wir die Unterstützung der Heime in Tjachiv und Vilshany sowie die allgemeine Arbeit für die Menschen mit einer Beeinträchtigung nicht mehr leisten konnten. Sie rückte aber eher ins zweite Glied.

Zum Glück konnten wir uns in dieser schwierigen Situation auf unsere vertrauensvolle Zusammenarbeit mit CAMZ abstützen. Mit ihnen stehen wir seit Kriegsbeginn in sehr regelmässigem Austausch. In den vergangenen Monaten offenbarte sich uns, dass sie so gut vernetzt waren und sind, dass sie, zusammen mit anderen NGOs in der Ukraine, sehr schnell zu den am besten

tragenden und unverzichtbaren Pfeilern in der Nothilfe über ganze Land wurden. Wir unterstütz(t)en sie dabei so gut wir können: mit materiellen Gütern, Finanzen, aber auch mit ideeller Hilfe und dem Herstellen von Kontakten.

Dies alles auch dank Ihnen allen. Unser nach Kriegsbeginn umgehend versandter Hilferuf zeigte mächtiges Echo. Kleine und grosse Spenden ermöglichten uns, CAMZ in ihrem ungewollten und neuen Arbeitsfeld so gut als möglich zu begleiten und zu unterstützen. Auch für den ganzen Vorstand und das nahe Umfeld unseres Vereins bedeutete dies viel zusätzliche Arbeit und ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich nicht nur bei Ihnen für die vielen finanziellen Spenden, sondern auch bei allen Beteiligten für die unzählbaren zusätzlichen Stunden ehrenamtlicher Arbeit ganz herzlich zu bedanken.

*Andreas Schmid*  
*Präsident Verein Parasolka*



## Wohnheim Parasolka

# Wenn plötzlich andere Arbeiten im Zentrum stehen

Natürlich war und ist der Krieg Thema im Wohnheim Parasolka. Er verunsichert und als der erste Beerdigungszug mit einem Gefallenen aus der Front durch die Strasse vor dem Wohnheim zog, flossen Tränen und Begleitung sowie Unterstützung waren gefragt. Es scheint aber gelungen, soweit möglich Normalität zu erhalten und die Angst in Grenzen zu halten. Durch eine teilweise Umstellung der Arbeit leisten die Bewohnenden im Wohnheim in Tjachiv nun sogar einen Beitrag zur Landesverteidigung. Sie knüpfen Tarnnetze und stellen Spezialkerzen her. Mit Initiative und Engagement wurde ein Gegenpol zur Ohnmacht gestellt. Wir durften an der Koordinationsreise erleben, dass unsere Inputs bezüglich arbeitsagogischer Arbeitsteilung und Nutzung der Ressourcen eine Jeden und eines Jeden eingeflossen sind. Bewohnende sassen rings um den grossen Esstisch und jede und jeder hatte einen passenden Auftrag im Zusammenhang mit der Herstellung der Tarnnetze. Streifen wurden gerissen, Netze geknüpft, Säcke zu Bindschnüren zerlegt und Streifen eingeflochten und alles farblich so gemischt, dass es in der Natur unsichtbar wird. Tragisch, dass solche Arbeit nötig ist. Aber toll zu erleben, dass die Aufbauarbeit aus den Vorjahren Früchte trägt und übertragen umgesetzt werden kann.

Noch mehr geschätzt werden natürlich auch die selbst-angebauten Produkte aus Landwirtschaft und Garten. Volle Vor-

ratskeller tragen auch dazu bei, dass die Unsicherheit nicht überhandnehmen kann. Obwohl natürlich bei einem Stromausfall auch die Gefahr des Verderbs der Waren in den Tiefkühltruhen im Raum steht. Diese konnte nun aber dank der Beschaffung von Notstromaggregaten beseitigt werden. Auch baulich hat sich im Sinne der Erweiterung des Wohnheims zu einem Kompetenzzentrum, wie wir sehen durften, ein nächster Schritt getan. Neben realer sinnstiftender Handarbeit zeigt uns das, dass Zukunft und Weiterentwicklung nicht vergessen gehen.

Ja und auch Feste werden zum Glück trotz allem gefeiert. Sie tragen ebenfalls zum Erhalt der guten Stimmung bei und ermöglichen es allen, auch wieder mal ausgelassen zu lachen und ihre Stimmen zum Klingen zu bringen. Wir sind froh darum und halten zu euch.

*Andreas Schmid*



Heim in Vilshany

## Schwierige Bedingungen und ein Aufsteller

Kurz nach Kriegsausbruch erhielt der Direktor Bogdan Kykyna die erste Anfrage, ob das Internat Vilshany in der Lage sei, zusätzliche Bewohnerinnen aus Institutionen anderer Landesteile aufzunehmen. Rasch wurden zwei Aufenthaltsräume sowie der Therapieraum leer geräumt und als Schlafräume eingerichtet. So zogen im März 2022 24 Mädchen und Frauen aus Zhytomyr und 14 aus Kryvyi Rih, teilweise zusammen mit Betreuerinnen, in Vilshany ein. Obwohl die Platzverhältnisse bereits eng waren, wurden nochmals Betten zusammengedrückt. Dies ist angesichts der Situation in anderen Regionen der Ukraine selbstverständlich, sagt der Direktor Bogdan Kykyna. Eine der beiden Gruppen ist im September wieder zurückgekehrt. Leider weiterhin als Schlafraum umgenutzt ist der Therapieraum. Aufgrund von Personalknappheit kann das Angebot an Physiotherapie nicht mehr so fortgeführt werden wie in den vergangenen Jahren. Dennoch legt das Personal Wert darauf, auch alle schwer beeinträchtigten und bettlägerigen Bewohnerinnen und Bewohner einmal täglich zu mobilisieren.

Finanzielle Schwierigkeiten, aufgrund der Inflation und Lohnkürzungen für Staatsangestellte, welche die Mitarbeitenden des Internats ebenfalls betreffen, waren der Grund, dass im Sommer und Herbst etliche Mitarbeiterinnen ihre Stelle kündigten. Sie reisten für Saisonarbeit ins benachbarte Ausland, um so ihre

Familien finanziell besser unterstützen zu können. Als sich die Personalknappheit im Herbst zuspitzte, entschied der Vorstand, alle Mitarbeitenden des Internats Vilshany mit einem Lebensmittelpaket zu unterstützen. Eine mehr als symbolische Geste des Dankes an die Angestellten, welche auch unter den schwierigen Bedingungen weiterhin im Internat tätig sind.

Trotz allem konnte aber auch ein Ziel erreicht werden: Das alte, halb zerfallene Treibhaus in Vilshany wurde renoviert und kann im kommenden Frühling in Betrieb genommen werden. In der Holzwerkstatt wurden Dachstreben hergestellt und von den Bewohnerinnen und Bewohnern geschliffen. Eine weitere gute Nachricht erreichte uns im Juni 2022. Das Parlament Transkarpatiens hatte vier Gebäude der ehemaligen Psychiatrie Vilshany, auf der gegenüberliegenden Flussseite gelegen, dem Internat Vilshany zugesprochen. Noch sind diese Gebäude auf unterschiedliche Weise renovationsbedürftig und staatliche Gelder werden in den nächsten Jahren zu diesem Zweck nicht vorhanden sein, aber dennoch versprechen sie mehr Platz für die zukünftige Entwicklung des Internats.

*Chantal Moor*

Sich liebevoll um die  
Bewohnenden kümmern.

Foto: Serhiy Hudak



## Nothilfe und herausfordernde Organisation in Kriegszeiten

*«Wir alle haben Schuldgefühle, diejenigen, die geflüchtet sind gegenüber den Zurückgebliebenen, die Soldaten im Bunker gegenüber denjenigen vorne an der Front, wir in Transkarpatien in relativer Sicherheit gegenüber allen Menschen in der Ukraine, dass wir zu wenig für sie tun. Unsere Gemütslage schwankt zwischen Verzweiflung angesichts der schrecklichen Realität und dem ungebrochenen Willen, das Möglichste zu tun, um zu helfen.»* So schildert uns Lesja Levko von CAMZ den Gemütszustand der Menschen in der Ukraine im Krieg, der nunmehr seit über einem Jahr andauert.

Um das zu verstehen, geben wir Einblick in die geleistete Nothilfe von CAMZ. Die Fakten und Zahlen stammen aus dem Bericht von Nataliya Kabatsiy vom Dezember 2022. Es sind eindruckliche Zahlen: CAMZ hat für humanitäre Unterstützungsprojekte seit Februar 2022 insgesamt 3,87 Millionen Euro erhalten. Davon stammen 510 000 Euro von den Vereinen Parasolka und NeSTU. Die international sehr gute Vernetzung von CAMZ ermöglichte rasche Transporte von Hilfsgütern aller Art wie Medikamente, Lebensmittel, Kleider, Bettzeug, später Generatoren und Rehabilitationsmaterial. Die bis jetzt rund 100 Lastwagen aus Frankreich repräsentieren einen Wert von über 25 Millionen Euro. Aus Frankreich wurden elf Ambulanzen in die Ukraine nach Uzhhorod geliefert. Diese Fahrzeuge wurden auf privater Basis finanziert

und über das Konto von Parasolka abgewickelt. Logistisch waren unsere Partner vom ersten Tag des Krieges an stark gefordert und haben die nötigen Strukturen in kürzester Zeit aufgebaut. Lagerhallen in Uzhhorod und auf der anderen Seite der Grenze in der Slowakei wurden gemietet. Am Anfang arbeitete das Kernteam von CAMZ mit Unterstützung freiwilliger Helfer praktisch rund um die Uhr, heute besteht eine professionelle Bewirtschaftung der Lager mit über 100 Freiwilligen, darunter zwei Medizinern und einem Apotheker. Von diesen Lagern aus wird das Material in die ganze Ukraine verteilt. Transkarpatien ist zusammen mit der Region Lemberg zum wichtigsten Ausgangspunkt der humanitären Hilfe für die Ukraine geworden. CAMZ rechnet für diese Logistik mit Kosten von 17 000 Euro pro Monat.

*Fortsetzung auf Seite 11*

*Lesja Levko übergibt dem Arzt Jurij Schen den Schlüssel für eines der Ambulanzfahrzeuge.*



CAM  
DESTINATION - UKRAINE  
31

CAMZ war schon seit 2014 in der Betreuung von Binnenflüchtlingen engagiert und hat auch jetzt in Uzhhorod, wie auch in anderen Orten Transkarpatiens, Unterkünfte und Versorgung von Vertriebenen organisiert und eingerichtet. Suppenküchen, Versorgung mit Lebensmitteln, Kleidern und praktische Hilfe bei der Weiterreise sind nur ein paar Stichworte. Eine halbe Million Menschen sind via Transkarpatien emigriert, 300 000 haben sich vorläufig niedergelassen, 30 000 allein in Uzhhorod, einer Stadt mit 115 000 Einwohnern. Für besonders verletzte Flüchtlinge, wie Mütter mit Kindern, hat Terre des Hommes Deutschland CAMZ ein Hotel in Uzhhorod finanziert. In Tjachiv wurde ebenfalls ein leer stehendes Haus (Territorialzentrum) von CAMZ übernommen und Flüchtlingen zur Verfügung gestellt. Das Haus bietet Platz für 51 Menschen. Hier beteiligten sich NeSTU und Parasolka mit je 50 000 Euro am Kauf. Eine französische Stiftung beteiligte sich am Kauf der Gemeindeverwaltung in Nizhnie, ebenfalls zur Unterbringung von Flüchtlingen.

Nataliya verweist in ihrem Bericht auch auf die Tatsache, dass 90 Prozent aller Nothilfe von NGOs geleistet wird. Der Staat wäre unter den gegenwärtigen Umständen ohne den Einsatz der Zivilgesellschaft nicht in der Lage, das Land zu versorgen. Aus naheliegenden Gründen fließt der grösste Teil des Budgets in die Armee, während in allen anderen Bereichen die Etats und

Löhne gekürzt werden. In Zeiten starker Inflation, des Einbruchs der Wirtschaft und rasch steigender Lebenshaltungskosten sind das nicht gerade motivierende Aussichten. Es muss deshalb auch für uns heissen, nicht nachzulassen in der Unterstützung unserer PartnerInnen von CAMZ. Sie leisten mit bewundernswertem Einsatz eine unglaubliche Arbeit. Nach einem Jahr droht die Aufmerksamkeit für den Krieg zu schwinden, Nataliya schreibt von deutlich weniger Hilfstransporten gegen Ende Jahr. Tun wir also in dieser Situation das, was wir tun können: Dranbleiben mit tatkräftiger Unterstützung.

Der ganze Bericht von Nataliya Kabatsiy ist französisch nachzulesen unter dem Titel: URGENCE UKRAINE, Bilan de notre action humanitaire au 7/12/22 auf der Website von Parasolka.

*Beat Hunziker*

In einem Zwischenlager in der Slowakei werden humanitäre Güter aufgeladen.



## Eine etwas andere Koordinationsreise

Wie präsentiert sich der Alltag im Kinderheim Vilshany? Was ist seit dem letzten Besuch in Tjachiv gegangen? Und wie geht es den Bewohnenden? Die Koordinationsreise des Vorstandes in die Westukraine ist Jahr für Jahr ein «Höhepunkt» im Vereinskalendar. 2022 war es etwas anders. In Gesprächen wägten wir Vor- und Nachteile einer Reise in das Kriegsland ab. Der Umstand, dass sich unsere Partnerorganisation CAMZ riesig auf den Besuch freute und bekannt gab, es sei für sie ein grosses Zeichen der Unterstützung, gab im Endeffekt den Ausschlag, die Reise anzutreten. Die Delegation mit Andreas Schmid, Chantal Moor und Beat Hunziker reiste per Zug nach Transkarpatien. Bei einem längeren Gespräch mit Bogdan Kykyna (Direktor des Kinderheims Vilshany) erfuhren die Vorstandsmitglieder, wie der Heimalltag aussieht und wie die Bewohnenden und die Mitarbeitenden mit der schwierigen Kriegssituation umgehen. Die Stimmung beim Personal sei stabil, sagte er. Mühe machte dem Heimdirektor die Personalsituation und die Lohnauszahlungen, die seit Kriegsbeginn teilweise ausblieben. 14 Stellen seien nicht besetzt, sagte er im Herbst des letzten Jahres. Eine solche Situation habe es noch gar nie gegeben. Den Bewohnenden gehe es den Umständen entsprechend gut, liess er damals verlauten. Beim Besuch im September 2022 lebten im Waisenhaus 193 Kinder und

Erwachsene. Das sind 20 mehr als normal. Entsprechend eng waren die Platzverhältnisse.

In Tjachiv im Wohnheim Parasolka wurde die Parasolka-Delegation wie gewohnt mit einem Konzert der Bewohnenden begrüsst. Diese hätten Angst gehabt, dass sie nun nicht mehr singen und tanzen dürfen, erzählte Oksana Lukach, die Leiterin des Wohnheims. Sie spreche viel mit den Bewohnenden in diesen Tagen, das sei nun sehr wichtig. Grundsätzlich sei die Stimmung unter den Bewohnenden gut. Die Werkstätten waren trotz Ausnahmesituation fast durchwegs in Betrieb, auch die Frühförderung fand statt, obwohl eine Psychologin fehlte. Im Unterschied zu Vilshany fehlte es in Tjachiv nicht am Personal. Dies auch deshalb, weil Oksana Lukach drei neue Angestellte fand. Allesamt Geflüchtete, unter ihnen auch ein junger Mann, der sich als Sanitäter nützlich machte. Der Parasolka-Vorstand konnte sich ferner mit der Partner-Organisation CAMZ, mit dem Bürgermeister von Tjachiv, Iwan Kowach, oder mit Iwan Myronyuk, dem Dekan der Fakultät, austauschen. Auch blieb Zeit, ein Nothilfe-Lager zu besichtigen, welches palettenweise Material für die Kriegsgebiete sammelte. Mit vielen Eindrücken kehrte die Delegation nach fünf Tagen in die Schweiz zurück.

*Stephan Weber*

Auf dem Rundgang  
im neu renovierten  
Gewächshaus in Vilshany.



## Bauliche Weiterentwicklungen trotz des Kriegs

Im Jahresbericht 2021 war von einer inhaltlichen Ausweitung der Angebote im Wohnheim Parasolka in Tjachiv die Rede, welche bauliche Erweiterungen erfordern. Nach dem Dachaufbau des Werkstattgebäudes wurde im Jahr 2022 der Rohbau eines angrenzenden neuen, einstöckigen Gebäudes erstellt und mit einem Satteldach gedeckt. Auf 600 Quadratmeter Fläche entsteht hier Lebens- und Arbeitsraum für Tages- und Wochenaufenthalte von Menschen mit Beeinträchtigung aus der Region. Die Tagesstätte ist bereits heute in beschränkter Form aktiv. Der Ausbau bringt für zahlreiche Eltern beeinträchtigter, bisher ausschliesslich zu Hause betreuter Kinder und Jugendlicher schon lange ersehnte Entlastungen. Entsprechend gross ist die Nachfrage nach Tagesaufenthaltsplätzen.

Dass für unsere Partner in Transkarpatien die Arbeit zugunsten beeinträchtigter Menschen trotz Krieg nicht stehen bleibt, sondern mutig mit Blick nach vorne weiterentwickelt wird, zeigt der Brief der Wohnheimleiterin in Tjachiv, Oksana Lukach, welche aufgrund der kriegsbedingten, rasant steigenden Baumaterialpreise zum Beispiel versucht, Einkäufe für den obgenannten Bau möglichst frühzeitig zu tätigen: Sie schreibt: «Es ist sehr schwierig, etwas für das nächste Jahr zu planen, was die Preise angeht. Wir haben bereits einen Mangel an vielen Baumaterialien, weil die meisten davon in Städten produziert werden, in

denen alles zerbombt und zerstört ist. Aber wir glauben an den Sieg unserer Heimat Ukraine und wollen deshalb unser Leben für die Zukunft planen. Jetzt ist es mehr denn je notwendig, unsere Institution aufzubauen.»

Im Internat von Vilshany konnte ein anderes, viel kleineres Bauprojekt realisiert werden. Das alte baufällige Treibhaus konnte auf dem ursprünglichen Fundament in einer Holzkonstruktion neu aufgebaut werden. Dies sichert für die Zukunft einen wichtigen Anteil der Selbstversorgung mit Gemüse und zudem sinnvolle Arbeitsmöglichkeiten für die begleiteten Menschen.

*Ruedi Iseli*

## Mehr erreicht als je gedacht



Die CAMZ-Frauen vor den neuen Ambulanzfahrzeugen.

Wir hatten viele Pläne für 2022. Sowohl langfristige als auch kurzfristige, aber keine für den Krieg. Trotzdem haben wir in diesem Jahr mehr erreicht, als wir uns im Februar vorstellen konnten.

Die Bewältigung von Risiken und die Herausforderungen des Krieges wurden zu den aktuellen Aufgaben und Aktivitäten von CAMZ. Derzeit wird unser Team von über 100 Freiwilligen unterstützt, die es ermöglichen, dass unser «humanitäres Bataillon» voll funktionsfähig ist.

Zur Unterstützung von Kriegsflüchtlingen in Transkarpatien: Dieser Arbeitsbereich wurde am 24. Februar ins Leben gerufen und hat sich zusammen mit unserem Verständnis von einem Schutzraum für Menschen, die vom Krieg betroffen sind, weiterentwickelt. Hunderte von Tonnen an Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Kleidung wurden direkt in unserem Lager und über die in der Region organisierten Notunterkünfte an Binnenvertriebene geliefert.

Im Herbst wurde klar, dass mehr Hilfe benötigt wird. So haben wir in Uzhorod eine provisorische Unterkunft für Mütter mit Kindern eröffnet und mit finanzieller Unterstützung der Vereine Parasolka und NeSTU eine Bleibe für etwa 50 Personen in Tjachiv gekauft. Zudem haben wir eine Notunterkunft in Nyzhnye Selyshche, Bezirk Chust, organisiert.

Darüber hinaus unterstützt CAMZ weiterhin wichtige Initiativen für Binnenvertriebene von Kollegen in anderen NGOs in Uzhorod und anderen Städten.

Zum Gesundheitswesen: Eine der Hauptaufgaben des Teams bestand darin, Krankenhäuser, Ambulatorien und Gemeinden bei der Bereitstellung von Medikamenten und notwendiger Einrichtung zu unterstützen. Medikamente, Ausrüstung und Verbandsmaterial wurden zu diesem Zweck nach Kyiv und Region, Dnipro, Saporischschja, Mykolajiw, Charkiw, Tschernihiw,

Winnyzja, Donezk und Cherson geliefert. Dank des Vereins Parasolka erhielten wir aus der Schweiz medizinische Betten, andere Spezialmöbel, Beatmungsgeräte, Rollstühle und Gehhilfen, Orthesen sowie Ultraschallgeräte, Sauerstoffmasken usw.

Im Sommer wurden in Frankreich auf Kosten Schweizer Gönner mit Unterstützung des Vereins Parasolka elf nagelneue Krankenwagen gekauft, die von Uzhhorod aus an Krankenhäuser in den Regionen Charkiw, Donezk, Transkarpatien, Kiew, Tschernihiw und Dnipro geschickt wurden.

Zur Energie: Von Mai bis heute hat das Komitee mit der Hilfe ausländischer Partner mehr als 150 Generatoren unterschiedlicher Leistung und andere ähnliche Geräte gekauft, erhalten und umgehend verteilt. Mit Unterstützung des Vereins Parasolka wurde ein grosser Generator für die Gemeinde Tyachiv angeschafft.

Zum Wohnheim Parasolka und Kinderheim Vilshany: Trotz all der Ereignisse kümmern wir uns weiterhin um unsere Institutionen. Das ganze Jahr über erhielt das Kinderheim Vilshany so viel Unterstützung wie seine BewohnerInnen und MitarbeiterInnen sowie die Gäste aus den vom Krieg betroffenen Gebieten benötigten. Im Frühjahr nahm die Einrichtung Kinder aus Krywyj Rih und Zhytomyr auf. Die BewohnerInnen von Zhytomyr kehrten am Ende des Sommers nach Hause zurück, während die Kinder

aus der Einrichtung in Krywyj Rih auf absehbare Zeit in Vilshany bleiben werden.

Das Wohnheim Parasolka feierte dieses Jahr seinen 13. Geburtstag. Es ist weiterhin eine sichere Unterkunft und ein guter Entwicklungsort sowohl für seine BewohnerInnen als auch für Kinder und Jugendliche aus der Gemeinde. Alle BewohnerInnen und MitarbeiterInnen zusammen beteiligen sich an freiwilligen Aktivitäten, die die ukrainische Armee und Menschen in Not unterstützen.

Es war eine Freude, den Präsidenten des Vereins Parasolka, Andreas Schmid, sowie die Vorstandsmitglieder Beat Hunziker und Chantal Moor in Transkarpatien zu empfangen. Während des dreitägigen Aufenthalts besuchten wir zusammen das Kinderheim Vilshany, das Wohnheim Parasolka und alle Arbeitsorte von CAMZ. Sie trafen sich weiter mit dem Bürgermeister von Tjachiv, Ivan Kovach, dem Vize-Rektor der Nationalen Universität Uzhhorod, Ivan Myroniuk, der Leitung des Departements für Soziales und hielten mehrere Arbeitssitzungen ab.

*Lesja Levko*



## Bericht der Geschäftsstelle

Was für ein Vereinsjahr! Nichts hatte mit Normalität zu tun. Sofort nach Ausbruch des Krieges startete der Vorstand eine Blitzaktion. Hunderte von Adressen wurden gesammelt und es erfolgte ein Spendenaufruf für die Nothilfe-Krieg-Ukraine. Die Solidarität war unvorstellbar. Unsere NGO CAMZ half wo sie nur konnten. Für den Vorstand und die Geschäftsstelle waren es Ausnahmezeiten und sind es eigentlich immer noch.

Da wir wussten, dass die Institutionen mehr oder weniger gut versorgt waren, konnten wir uns der neuen Aufgabe widmen. Trotzdem brauchte es auch im Wohnheim Parasolka und im Mutterhaus Vilshany weiterhin viel Unterstützung. Es ist aber einfach schade, dass in den vergangenen Jahren zuerst wegen der Pandemie und im letzten Jahr wegen des Krieges, keine Workshops durchgeführt werden konnten. Auch das Projekt Ausbildung an der UNI ist vorerst auf Eis gelegt. Möglichkeiten, trotzdem mit Zoom und auf anderen Kanälen aktiv zu werden stehen im Raum. Ein erster Versuch begann mit Beratungen von Fachpersonen aus der Schweiz, welche in Zusammenarbeit mit CAMZ für Kriegsverletzte Beratungen im Reha-Bereich anboten.

Im November wurde in kürzester Zeit ein Transport organisiert. Gewünscht waren Pflegebetten, Rollstühle, alles was wärmt, Decken, Öfen, warme Kleider und vieles mehr. Viel Freude bereitete auch die Einrichtungen einer aufgelösten Arztpra-

xis. Die Geräte wurden in Spitälern verteilt, Operationslampen, Ultraschallgeräte und vieles mehr.

Ich bin froh, dass ich seitens der Geschäftsstelle unbürokratisch und schnell Überweisungen für viele Gegenstände des täglichen Gebrauchs erledigen konnte. Wir boten auch Hand für aussergewöhnliche Aktionen, Kauf von Medikamenten, Betten, Matratzen, Bettzeug, in dem wir die Rechnungen direkt bei den Lieferanten in den umliegenden Ländern beglichen, wie die Geldüberweisung – für 14 Ambulanzen –, welche von Frankreich den Weg in die Ukraine fanden.

Was unsere Partner die NGO CAMZ in der Ukraine leistet ist unwahrscheinlich. Wir bekommen auch Einblick in den Alltag, wenn nichts mehr funktioniert, das heisst, wenn der Strom fehlt. Dies stellen wir fest an unseren am Anfang fast alle 14 Tage stattfindenden Zoom-Sitzungen. So sind wir immer nahe am Geschehen. Ich bewundere ihren Mut, ihre Kraft, ihre Ausdauer, ihre Standfestigkeit, ihren Glauben an den Sieg und dass sie trotz widrigen Umständen und auch vielen tiefschwarzen Tagen, das Lachen nicht verlernt haben.

*Marianne Kneubühler*

# Aufwand-/Ertragsrechnung 2022 (auf ganze CHF gerundet)

	Rechnung 2021		Budget 2022		Rechnung 2022	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>Vereinsführung und Projektleitung</b>	<b>24'345</b>		<b>30'000</b>		<b>18'332</b>	
<b>Förderung Behindertenwesen Ukraine</b>	<b>9'919</b>		<b>46'270</b>		<b>6'405</b>	
Allgemeines, Vernetzung	8'804		9'100		6'405	
Fachkonferenzen			28'050			
Austausch/Weiterbildung Personal						
Monitoring, Projektentwicklung			9'120			
Verschiedenes	1'115					
<b>Projekt Parasolka Tjachiv</b>	<b>135'503</b>		<b>174'250</b>		<b>180'811</b>	
Allgemeines, Projektkoordination	6'534		4'500		3'981	
Beratung bzgl. Selbständigkeit v. Parasolka	4'143		15'000		1'805	
Bau Tagesstätte, Diverses Wohnen und Unterhalt	83'940		124'200		149'806	
Kleinlandwirtschaft und Gelände	3'055		3'700		3'530	
Werkstätten	5'476		9'400		4'243	
Freizeit/Kultur/Chor	9'004		7'300		7'044	
BewohnerInnen, psycholog. Begleitung	5'375		5'300		5'092	
Personal Weiterbildung	1'052		550		817	
Verschiedenes	16'924		4'300		4'493	
<b>Projekt Vilshany</b>	<b>27'501</b>		<b>75'950</b>		<b>20'982</b>	
Allgemeines, Projektkoordination	5'701		4'500		3'692	
Wohnen, Transformation Vilshany						
Kleinlandwirtschaft/Gelände/Treibhaus			4'800		5'031	
Werkstätten/Förderräume	2'287					
Freizeit/Kultur						
Verkaufsladen/Café	2'180		38'500			
BewohnerInnen, psycholog. Begleitung	6'072		7'800		9'337	
Personal Weiterbildung	9'841		19'850		1'271	
Verschiedenes	1'420		500		1'651	
<b>Projekt Fachausbildung</b>	<b>23'003</b>		<b>26'800</b>		<b>4'980</b>	
<b>Mitgliederbeiträge</b>		<b>15'320</b>		<b>17'000</b>		<b>21'320</b>
<b>Spenden</b>		<b>269'195</b>		<b>263'000</b>		<b>370'310</b>
<b>Produkteverkäufe, Kapitalerträge</b>						
<b>Total</b>	<b>220'272</b>	<b>284'515</b>	<b>353'270</b>	<b>280'000</b>	<b>231'510</b>	<b>391'630</b>
<b>Gewinn (+) / Verlust (-)</b>	<b>+64'243</b>		<b>-73'270</b>		<b>+160'120</b>	

Aktiven		
Raiffeisen Reiden	521'534	
Raiffeisenbank Reiden Euro-Konto	9'956	
Transitorische Aktiven		
Konto CAMZ	-2'339	
Konto Tjachiv	99	
Passiven		
Kreditoren		
Transitorische Passiven		
Nothilfe Krieg		78'295
Eigenkapital zu Beginn Rechnungsjahr		290'835
Jahresgewinn oder Jahresverlust		160'120
	529'250	529'250

## Erläuterung zur Rechnungsführung 2022:

Die Ende Februar 2022 gestartete «Nothilfe Krieg» ist ein temporäres Projekt mit ausschliesslicher Zweckbindung «Nothilfe» und ist somit als Fremdkapital zu betrachten, welches zu einem späteren Zeitpunkt aufgebraucht sein wird und aufgelöst werden kann. Daher wird das Projekt in der Buchhaltung getrennt geführt: Sowohl die Eingänge wie auch die Ausgänge wurden im Bilanzkonto «Nothilfe» erfasst. Der in der vorstehenden Bilanz aufgeführte Saldo per Ende 2022 ist das Ergebnis aus Spendeneingängen von CHF 496'620 und den bisherigen Auszahlungen von CHF 418'326.

Die finanzielle Abwicklung der Spende von Ambulanzfahrzeugen erfolgte erfolgsneutral über unser neues Euro-Bankkonto: Es stehen sich Eingänge und Ausgaben von je Euro 881'655 gegenüber.

## Kommentar zu den Rechnungsergebnissen:

Das gute Rechnungsergebnis mit einem Überschuss von CHF 160'120 ist auch den wiederum erfreulichen Spendeneinnahmen zu verdanken: Das Budgetziel von CHF 280'000 wurde um 40% übertroffen! Von Stiftungen sind 67% der gesamten Spenden eingegangen. Zum guten Ergebnis haben auch viele Privatpersonen beigetragen (21% des Spendertotals). Die restlichen 12% setzen sich aus Beiträgen diverser Institutionen zusammen.

Unsere Projektaufwände in der Ukraine waren im Budget mit einem Euro-Franken-Kurs von 1.10 geschätzt worden. Der effektive durchschnittliche Kurs betrug ca. 1.05, was den Rechnungsabschluss in Schweizer Franken um ca. CHF 10'000 entlastet.

Das Eigenkapital per Jahresende ist auf den in der Vereinsgeschichte noch nie erreichten Betrag von CHF 450'955 angestiegen. Zu bedenken ist jedoch, dass die Ertragsüberschüsse der letzten drei Jahre von zusammen CHF 268'000 zum Teil durch pandemie- und kriegsbedingte Leistungsverzichte zustande gekommen sind. Erst die Zukunftsplanung wird zeigen, in welchem Ausmass Mittel zum Nachholen hinausgeschobener Aufgaben bereitzustellen sind.

*Anmerkung: Die Arbeiten des Vorstandes werden ehrenamtlich geleistet und sind daher in der Jahresrechnung nicht abgebildet.*

*Marianne Kneubühler und Ruedi Iseli*



## Dafür steht Parasolka

Parasolka (zu deutsch: Regenschirm) heisst zum einen das Wohnheim in Tjachiv, zum anderen der 2007 gegründete Schweizer Verein, der mit der Partnerorganisation CAMZ Projekte für Menschen mit einer Beeinträchtigung realisiert. Auslöser war die schwierige Situation der Menschen mit einer Beeinträchtigung in der Ukraine. Eltern behinderter Kinder wurden dazu gedrängt, diese an den Staat abzugeben. Versteckt vor der Öffentlichkeit, wuchsen die Kinder in abgelegenen «Waisenhäusern» auf. Als Erwachsene gab es für sie keine Alternative als das Leben in einer psychiatrischen Anstalt, wo die Situation nicht weniger prekär war als im «Waisenhaus».

Durch das NeSTU (Netzwerk Schweiz-Transkarpatien/Ukraine) entstand der Kontakt zu einem dieser «Waisenhäuser» in Vilshany. Zusammen mit CAMZ wuchs die Idee zur Schaffung eines Wohnheims für junge Erwachsene. Zur Realisierung wurde 2007 der Verein Parasolka gegründet. Spenden von Privaten, Stiftungen und weiteren Institutionen ermöglichten den Kauf und die Renovation eines Hauses mit viel Umschwung in Tjachiv.

Seit 2009 ist das Wohnheim Parasolka als Modellprojekt Realität. 25 junge Erwachsene mit einer geistigen Behinderung und/oder körperlichen Beeinträchtigung leben in der betreuten Wohngemeinschaft und werden in ihren individuellen Fähigkeiten gefördert und zu einem möglichst selbständigen Leben

befähigt. Die Arbeit in Werkstätten, im Haushalt und in der Kleinlandwirtschaft geben ihnen eine Tagesstruktur und stärkt ihr Selbstwertgefühl. Da der ukrainische Staat nur für das Notwendigste aufkommt, finanziert der Verein Parasolka zweckmässige Verbesserungen der Infrastruktur und der agogischen Begleitung und Weiterentwicklung dienende Ausgaben.

Als bisher einziges derartiges Wohnheim hat Parasolka Modellcharakter. Obwohl der Reformprozess des Behindertenwesens der Ukraine immer wieder behindert wird, treiben ihn Organisationen wie CAMZ, Elternvereinigungen und weitere Institutionen unermüdlich voran.

Nach dem erfolgreichen Aufbau des Wohnheims setzt sich der Verein seit längerer Zeit auch in weiteren Projekten für die Verbesserung der Lebenssituation und der gesellschaftlichen Akzeptanz der Menschen mit einer Behinderung in der Ukraine ein. Er engagiert sich im Heim in Vilshany, mit Projekten im Bereich Früherziehung, mit dem Aufbau eines Ausbildungsgangs Sonderpädagogik an der Universität Uzhhorod. Das Jahr 2022 stand für den Verein ganz im Zeichen des schrecklichen Krieges. Ins Zentrum rückte die Nothilfe mit Unterstützung der Partnerorganisation CAMZ.

*Stephan Weber*

Unter Anleitung wird das Filzen geübt.

#### **Vorstand Verein Parasolka/Projektteam**

Andreas Schmid, Lostorf, Präsident, Fundraising

Beat Hunziker, Biel, Vizepräsident, Arbeitsagogik

Henny Graf, Luzern, Heilpädagogik

Ruedi Iseli, Olten, Finanzen

Chantal Moor, Zofingen, Sozialpädagogik

Stephan Weber, Malters, Website, Öffentlichkeitsarbeit

#### **Geschäftsstelle und Postadresse**

Marianne Kneubühler-Kunz, Reidmattweg 8, 6260 Reiden, Tel. + 41 62 758 20 60

E-Mail: [info@parasolka.ch](mailto:info@parasolka.ch), [www.parasolka.ch](http://www.parasolka.ch)

Sibylle Deubelbeiss, Erlinsbach, Assistentin Geschäftsstelle

#### **Spendenkonto Parasolka**

Raiffeisenbank Luzerner Landschaft Nordwest, 6247 Schötz

IBAN: CH78 8080 8003 0066 2137 0

IBAN Euro: CH23 8080 8001 0668 5787 6 EUR

**Mutterverein NeSTU** (Netzwerk Schweiz-Transkarpatien/Ukraine): [www.nestu.org](http://www.nestu.org)

**Partnerorganisation CAMZ** [www.cam-z.org](http://www.cam-z.org)

#### **Impressum Jahresbericht 2022**

Konzept und Redaktion: Stephan Weber

Gestaltung: Urban Fischer

Druck: Merkur Druck AG, Langenthal

Reiden, März 2023

**Unterstützen Sie die Arbeit  
von Parasolka**



**Jetzt mit TWINT  
spenden!**

Mit TWINT App scannen  
und Betrag eingeben.